

Wiesenbad, Wolkenstein, Purschenstein), Rauchquarz (von Zinnwald), Chalcedone (von Chemnitz, Wiederau), Jaspis (von Annaberg usw.), Bandjaspis von Gnanstein, verkieselte Hölzer (Starsteine) von Chemnitz, Rosenquarz vom Hohwald und zahlreiche Belegstücke von Halbedelsteinen aus nordsächs. diluvialen Schottern zeigten, welche Fülle schönen Materials in Sachsen zur Verfügung steht. Die Lagerstättenverhältnisse, Entstehungsursachen, einstiger Abbau und Verarbeitung sowie die Möglichkeiten erneuter Gewinnung dieser Steine wurden kurz behandelt. Eine Reihe moderner Arbeiten aus Serpentin von Zöblitz und Hohenstein-Ernstthal sowie aus Halsbacher Korallenachat vervollständigte das Bild. — Im Blauen Zimmer wurde an Hand der von der Bergakademie und dem Oberbergamt zur Verfügung gestellten Bildnisse und Andenken die Bedeutung A. G. WERNERS, der Oberberghauptleute v. TREBRA und v. HERDER, J. F. W. v. CHARPENTIER, CHR. EHREGOTT GELLERT für die Verbreitung mineralogischer und lagerstättenkundlicher Kenntnisse um die Wende des 18./19. Jahrhunderts erläutert. Freiberg als geistiger Mittelpunkt dieser Zeit, Mineralogie als markantes Kennzeichen der Bildung! FRIEDRICH AUGUST DER GERECHTE, selbst Naturwissenschaftler von Ruf, besonders als Botaniker bekannt, verdient in erster Linie Beachtung durch die Art, wie er die Gründung seines Vorgängers, des Prinzen XAVER, fördert und durch Berufung der ersten Fachleute der Bergakademie Weltgeltung verschafft. A. v. HUMBOLDT, THEODOR KÖRNER und NOVALIS als markanteste Vertreter des geistigen Lebens, das so von Freiberg aus befruchtet wurde — GOETHE derjenige, der am schönsten die Bedeutung der Mineralogie und Geologie für sein Denken geschildert hat und die Freiburger Wissenschaftler zu seinen besten Freunden zählte! Kulturell ergibt sich für jene Zeit um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert ein höchst erfreuliches Bild, das künstlerisch am besten zur Geltung kommt in den einzigartigen Edelsteinarbeiten des Dresdner Hofjuweliers JOHANN CHRISTIAN NEUBER (1736—1808), die Herr HOLZHAUSEN anschließend erläutert. Eine große Anzahl der von allen Sammlern geschätzten Arbeiten NEUBERS und einige Arbeiten des Dresdner Edelsteinschneiders CHRISTIAN GOTTLÖB STIEHL (1708—1792) waren im Ecksalon ausgestellt, darunter Dosen, Knopfgarnituren, NEUBERS früheste Arbeit (Konsol-Tisch von 1769 aus Moritzburg) und sein Hauptwerk, der Prunkkamin von 1782 aus dem Grünen Gewölbe, der in dieser neuen Aufstellung erst seine ganze Schönheit vor Augen führte. Eine gedeckte Hoftafel im Gelben Salon mit zeitgenössischem Meißner Porzellanservice und Tafelsilber aus dem Besitz des Hauses Wettin gab den Rahmen ab für NEUBERS großen Tafelaufsatz von 1775 mit Meißner Porzellanallegorien von ACIER auf Untersätzen, die die Schönheit sächsischer Schmucksteine voll zur Geltung kommen lassen. Von einem zweiten Tafelaufsatz, der dem Fürsten REPIN 1780 als Dank für seine Dienste bei Abschluß des Teschener Friedens verehrt worden ist, konnten einzelne Porzellangruppen (z. T. Neuausformungen) vorgeführt werden. In der Zeit der Napoleonischen Kriege, die Sachsen so schwer in Mitleidenschaft zogen, schwand das feine künstlerische Empfinden sehr rasch; die sächs. Steinschleiferei ging ein. Als Beispiel des Ausklangs zeigte RODERMUNDS Allegorie zum 50jährigen Regierungsjubiläum FRIEDRICH AUGUSTS DES GERECHTEN 1818 zwar noch eine meisterhafte Behandlung des Technischen, aber auch das tiefe Absinken des künstlerischen Gefühls gegenüber den Werken NEUBERS [Vgl. W. HOLZHAUSEN: „JOHANN CHRISTIAN NEUBER, ein sächsischer Meister des 18. Jahrhunderts“. Dresden 1935. 48 S. 16 Taf. 8°. — W. FISCHER: Ist eine Ausbeutung der fast vergessenen sächsischen Vorkommen von Topas und Achat heute wirtschaftlich möglich? In: Fortschr. d. Min. 22 (1937) S. XXXIX—XLI.] — Im Anschluß an die zweieinhalbstündige Führung findet ein geselliges Beisammensein im „Stadtkaffee“ am Postplatz statt, das die Teilnehmer noch lange zusammenhält.

Am 29. IV. 1937 spricht in einer Hauptversammlung Herr WALTHER FISCHER zur Vorbereitung der Himmelfahrts-Studienfahrt über „Das Land des roten Porphyrs“ (Geologisches und Geschichtliches von Rochlitz, Wechselburg und Rochsburg).